

duhovensta“ zahlreiche Aufsätze, Quelleneditionen und Kommentare zu neu aufgefundenen Hss. der hussit. Zeit. Diese Arbeiten, denen bis heute große Bedeutung beigemessen wird, dienten S. als Vorstud. für seine 1915 erschienene Monographie „M. Jan Hus“, die in Fachkreisen freilich auf ein geteiltes Echo stieß: Die Kritik warf S. Positivismus sowie eine einseitige, unobjektive kath.-orthodoxe Darstellung vor. Weder in ihrem literar. Niveau noch in ihrer rationalen Darstellungsweise sind S.s hist. Arbeiten mit denen von Zeitgenossen wie Vlastimil Kybal und V. Novotný (s. d.) zu vergleichen.

W. (auch s. u. bei B. Chudoba – V. Bitnar): M. Jan Hus (= *Dědictví sv. Prokopa v Praze* 58), 1915; usw. – Hrsg.: Stud. a texty životopisu Husovu (= Stud. a texty k náboženským dějinám českým, red. von J. S., 1–2), 1914f.; usw.

L.: *Tagesbote (Brünn)*, 9. 5. 1924; *Lhotsky, Inst.*, S. 346; *Otto, Erg.Bd. V/2; Santifaller*, S. 128; *Obzor* 22, 1899, S. 46; *Bibliografie české katolické literatury náboženské ...*, hrsg. von A. Podlaha, 4, 1918, S. 1547, 2123; *Český časopis Historický* 30, 1924, S. 389ff.; B. Chudoba – V. Bitnar, J. S., 1947; W. Goldenits, *Das höhere Priesterinst. für Weltpriester zum hl. Augustin in Wien ...*, theol. Diss. Wien, 1970, S. 373; F. Kurnar, *Přehledné dějiny Českého a Slovenského dějepisectví* 2, 1977, s. Reg.; F. Smahel, *Husitská revoluce 1–4*, 1993–94, s. Reg.; J. Bilý, in: *Teologické listy* 6, 1995, Nr. 2, S. 71f.; UA Wien. (M. Makariusová)

**Sedlak** Johann, Seelsorger. Geb. Straßnitz, Mähren (Strážnice, Tschechien), 22. 12. 1820; gest. Hauskirchen (NÖ), 8. 3. 1870. Bauernsohn. S. besuchte das Gymn. in Straßnitz, absolv. die phil. Jgg. in Nikolsburg (Mikulov) und stud. als Zögling des fürsterzbischöfl. Alumnats in Wien ab 1839 Theol. an der Univ. Nach der Priesterweihe 1843 wirkte er als Kooperator bzw. Provisor in NÖ: zunächst in Wienerherberg (Ebergassing), 1845 in Bruck an der Leitha, 1846 in Zillingdorf. 1847–51 Kooperator in Wr. Neustadt, versah er auch die Seelsorge im dortigen Zivilgefängnis. Als die schon seit dem Baubeginn der Semmeringbahn (1848) herrschende Unzulänglichkeit der seelsorger. Betreuung der vorwiegend aus Böhmen, Mähren und Italien stammenden Arbeiter und Arbeiterinnen durch den Ausbruch einer Choleraepidemie akut geworden war, kam es über Initiative von Handelsmin. Bruck (s. d.) zur Errichtung einer behelfsmäßigen Seelsorgestation am Semmering durch Fürsterzbischof Milde (s. d.). Dieser nominierte 1851 S. als exponierten Kuraten, eine Entscheidung, für die nicht zuletzt dessen tschech. und – anfangs allerdings nur geringen – italien. Sprachkenntnisse maßgebend waren. Die anfallenden Kosten wurden vom Staat getragen.

Das Ausmaß der von S. unter schwierigsten Bedingungen geleisteten seelsorger. Arbeit geht eindrucksvoll aus den Statistiken hervor. Dazu hielt S. den Schul- und Erwachsenen-Religionsunterricht, betreute ein Nospital mit 40, tw. doppelt belegten Betten (wobei er von Dezember 1851 bis Februar 1852/83 meist an Typhus Erkrankte versehen mußte und in der Folge selbst erkrankte) und ein von ihm gegründetes Armeninst., das der sozialen Not der beim Bau Beschäftigten begegnen sollte. Mit Abschluß des Bahnbaues 1854 endete auch die Tätigkeit S.s, die er in einem „Ingedenkbuch“ festgehalten hat. Sein Wirken wurde bei den Abschlußfeiern gewürdigt, K. Franz Joseph (s. d.) hob im Anschluß an die Erstbefahrung der Strecke bes. hervor, „daß er in drei Sprachen gepredigt“ habe und verlieh ihm 1855 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Noch im selben Jahr wurde S. Kuratbenefiziat im Allg. Krankenhaus in Wien, dann dessen geistl. Dir., 1869 Pfarrer von Hauskirchen, starb jedoch bald nach langwieriger Krankheit. S., „wahrscheinlich der erste österreichische Industriekaplan“ (Loidl), setzte mit größter Opferbereitschaft seelsorger. und soziale Leistungen, die als einer der frühen Beitr. zur Lösung der sozialen Frage im 19. Jh. bezeichnet werden können.

W.: Ingedenkbuch der am 13. Juli 1851 eröffneten Kuratie Marienkapelle am Semmering recte im Adlitzgraben, Hss., Pfarramt Schottwien, NÖ.

L.: A. Mandl, *Die Staatsbahn von Wien bis Triest*, 1856, S. 109f.; Th. H. Mayer, *Die Bahn über den Berg*, 1928, S. 221ff. (belletrist.); K. Frieberger, *Bahnrecher*, 1946, S. 166ff. (belletrist.); F. Loidl, in: *Beitr. zur Wr. Diözesangeschichte* 3, 1962, S. 37ff. (mit Quellenverzeichnis); ders., in: *Wiss. im Dienste des Glaubens. FS (= Stud. der Wr. Kath. Akad.* 4), 1965, S. 126ff.; B. Allmann, in: *Die Eroberung der Landschaft. Semmering-Rax-Schneeberg (Kat. des NÖ Landesmus., NF 295)*, Gloggnitz 1992, S. 504f.; UA Wien. (H. Reitterer)

**Sedlák** Johann Nep., Bischof. Geb. Tajanow, Böhmen (Tajanov, Tschechien), 9. 4. 1854; gest. Praha/Prag, Tschechoslowakei (Praha, Tschechien), 30. 10. 1930. S. besuchte 1865–72 das Gymn. in Klattau (Klatovy) und stud. anschließend an der theol. Fak. der Univ. Prag; 1876 Priesterweihe. Bis 1878 Kaplan an verschiedenen Pfarreien in Westböhmen, war er in diesem Jahr während des Okkupationsfeldzuges in Bosnien Militärkurat in einem Feldspital. Danach wirkte S. bis 1883 als Kaplan und Katechet in Rokican (Rokycany), bis 1890 als Pfarrer von Gross-Popowitz (Velké Popovice). Nach seiner Prom. zum Dr. theol. (1889) wurde er von Kardinalerzbischof